

Seignepreis

Der Halle monatlich an gewöhnlicher
Fehlens 140 Mk. durchschnittlich
93 Mk. durch die Zeit 325 Mk.
ausd. Stellungsgeld.
Befehlungen werden von allen Reichs-
geheimräthen angenommen.
Im amtlichen Stellungsbereiche
unter „Seignepreis“ eingetragen.
Für unangelegene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Manuskript nur mit Druckbogen
„Seignepreis“ gefaltet.
Verleger der Schriftleitung Nr. 1140
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142
der Seignepreis-Abteilung Nr. 1133;
Vertriebskonto Betrag 4609.

Abend-Ausgabe.

Saale-Beitung.

Fünfzigster Jahrgang.

Anzeigen

weder die ogripolaren Kolonialstelle
oben deren Raum mit 30 Wg. be-
reitet und in einem Kaminofen
und allen Anzeigen-Bericht an
genommen. Kellern die Seite 122.
Schick den Anzeigen-Konten an
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. - Abbestellungen von
Anzeigen-Konten, soweit solche möglich
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erklärungsort: Halle a. S.
Erhalten täglich zweimal.
Sonntags einmal.

Schließung und Haupt-Schließung
Halle, Nr. 11, 11. 11.
Rebengasse Nr. 24

Nr. 500.

Halle, Dienstag, den 24. Oktober

1916.

Bredal, Medgidia und Rasowa genommen.

Seit 21. Oktober 7300 Gefangene, 52 Maschinengewehre und 12 Geschütze eingebracht.

Die Bedeutung des Falles von Konstantza.

Nach dem Durchbruch in der Dobrußja, am 19. Okt., der die rumänischen Truppen in Rückwärtsbewegung brachte, ist schon drei Tage später, am 22. Oktober, Konstantza von deutschen und bulgarischen Truppen besetzt. Südlich Konstantza überbrücken die siegreichen Truppen bereits die Bahn Cernavoda-Konstantza und liegen sie weit hinter sich. An der Donau, am linken Flügel nähern sie sich schon Cernavoda. Das ist die erste große Frucht der neuen Madenenschen Verfolgung!

Mit der Wegnahme von Mangalia verlor Rumänien den ersten Hafen, in Konstantza verliert es den Hauptstützpunkt und Kriegshafen am Schwarzen Meer. Das Ziel der deutschen Führung, die Bahn Cernavoda-Konstantza, die ihren Endpunkt am Schwarzen Meer hat, ist erreicht. Für die rumänische Heeresleitung einer der härtesten Schläge! Die Donau als Verkehrsstraße ist längst gesperrt, die Hauptverbindungen von Bukarest zum Schwarzen Meere in unserer Hand, also bleibt den Rumänen nunmehr nur noch die Verbindung mit Ausland durch die Moldau.

Die Bedeutung des Sieges in der Dobrußja ist um so höher zu bewerten, wenn man bedenkt, daß schon im Frieden ausgedehnte Stellungen diese wichtige Lebensader Rumäniens bedecken. Erhebliche Beute ist während der Kämpfe schon den Angreifern in die Hand gefallen, Konstantza birgt vermuthlich als Hauptort ebenfalls kostbare Vorräte. Trotz aller Unbilden der Witterung wird auf verpumptem Boden verlohnt, dem zurückstrebenden Feind keine Zeit gelassen, sich festzusetzen. Die nächstfolgende Durchsicherung der Verfolgung bis zum letzten Haus von Mann und Pferd strebt jeder siegreiche Führer an, nicht zuletzt der Generalfeldmarschall von Madenen, der ja den Erwerb im Herbst vorigen Jahres eine Probe seiner Art zu oerlegen zu lassen hat. Der Fall von Konstantza hat nicht nur die rein örtliche Bedeutung eines gewonnenen Platzes. Hier handelt es sich um die Wegnahme der bedeutendsten Zufuhrstraße für das angegriffene Land. Als hervorragender Hafen ist Konstantza zugleich von hohem Werte für die deutsch-türkischen Seestreitkräfte im Schwarzen Meer.

Die feindliche Presse nannte die Stellungen in der Linie der Trajanswälle „unannehmbar“, als der erste Vorstoß vorübergehend zum Stillstand kam. Entschieden war Madenens Sieg in der Dobrußja schon damals, die Entscheidung ließ sich bloß Zeit zum Angreifen — das wird man jetzt wohl oder übel in aller Welt einsehen, besonders wenn die ohnehin schon nicht üppige rumänische Munitionszufuhr jetzt noch weiter abgebrochen wird. Welche noch weiterreichende Bedeutung die Einnahme dieser jetzt fast durchbrochenen strategisch wichtigen Dobrudschastellung, deren Wert schon der römische Kaiser Trajan richtig erkannt hat, für die weiteren Operationen gewinnen kann, darüber zu sprechen ist die Zeit noch nicht gekommen.

Der Ruf nach russischer Hilfe.

o. B. Wien, 24. Oktober. Das Mißgeschick der rumänischen Truppen in der Dobrußja sowie an den wichtigsten Uebergängen der siebenbürgischen Grenze veranlaßt den „Temps“ und andere halbamtliche Blätter zu recht trüben Erörterungen, die darin gipfeln, daß die geschwächten russisch-rumänischen Streitkräfte weder zur Verteidigung der wichtigen Linie Cernavoda-Konstantza noch zum Schutze der kritisch bedeutungsvollen Täler, namentlich des Tuseutes, genügen. Es sei höchste Zeit, daß russische Hilfe die kritische Lage wende.

Alle Parteien widmen dem Sohne des bekannten rumänischen Staatsmannes Peter Carp, Hauptmann Carp, der laut einer Drahtmeldung aus Bukarest in den letzten Kämpfen gefallen ist, ehrende Nachrufe.

Im englischen Unterhause

fronte am vorigen Donnerstag Sir Edward Carson: Wann dürfen wir Erklärungen der Regierung über Rumänien erwarten? Bonar Law erwiderte, es sei nicht wünschenswert, eine Erklärung über das, was militärisch geschehen sei, abzugeben, aber die Regierung werde sie dennoch sobald wie möglich geben. Hunt fragte: Kann der Minister uns die Verhältnisse geben, doch wir nicht wieder in spät kommen werden, wie gewöhnlich? Bonar Law gab keine Antwort.

Tiefe Wiedererlösaugenheit in Rumänien.

o. B. Stockholm, 24. Oktober. Das Verfehlen des rumänischen Kriegsministeriums verdrückt in unfälliger Weise eine Sammlung rumänischer Pressestimmen, die im tiefsten pessimismus gefaßt sind. Das Blatt „Adevartul“ schreibt:

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern

Wie der 22. Oktober war auch der 23. Oktober ein Schladtag von größter Kraftentfaltung. Um den Durchbruch von jeden Preis zu erringen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort; sie hielten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine Zeitlang in der Stellung fest. Nach Wegnahme von der Front liegen nördlich westlich von Le Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben. Besonders zeichnen sich das brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 84, das braunschweigische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 92, das rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 und die bayerischen Infanterie-Regimenter Nr. 1 und Nr. 15 aus.

Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender französischer Vorstoß im Abschnitt Ablaincourt-Chaulnes in unserer Vernichtungszone nicht zur Entfaltung.

Heeresgruppe Kronprinz.

Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterstützen. Unsere Stellungen auf dem Hügel der Maas liegen unter kräftigem Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artillerieunterstützung in ihren Gräben niedergebissen worden; die Angriffsbemühungen sind damit erloschen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Meere bis zu den Wallbarrathen keine größeren Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherson Karl.

Südlich von Kronstadt (Brassö) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampfe Bredal genommen worden; 600 Gefangene wurden eingebracht. Am Eilendausgang des Bredal-Tunnels ist in den letzten Tagen harter rumänischer Widerstand getroffen worden.

Talkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenen

In scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armeeflügel in Auflösung weichernden Gegners hat die Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Caranuzai erreicht. Medgidia und Rasowa sind nach lebhaftem Kampfe genommen. Die Gesamtbeute einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten beträgt 75 Offiziere, 6893 Mann, eine Fahne, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, einen Minenwerfer. Die blutigen Verluste der Rumänen und der eilig herangezogenen russischen Verstärkungen sind schwer. Die Festung Butacoß ist erneut mit Bomben demoren worden.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.
Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

Nach riefenhafter Truppenmassierung begannen die Deutschen, die Rumänen über den Gatten zu werfen. Wir Rumänen vermögen nicht, dem an Zahl überlegenen Feinde zu widerstehen. Im Interesse der Alliierten liegt eine schnelle Unterwerfung. Die rumänische Armee braucht außer Mannschaffunterstützung auch Munitionszufuhr. Das Blatt „Adevartul“ äußert sich: Ein weiteres Zurückweichen müßte die rumänische Armee in eine äußerst kritische Lage bringen. Die „Independance Roumaine“ schreibt: Ein Druck eines Zweifeltages vermöchte Rumänien nicht auszuhalten. Die Verantwortung für die Dobrudschastation liegt bei der verbündeten Heeresleitung. Der rumänische Generalstab ist für die Mißerfolge nicht verantwortlich.

Berlin, 24. Oktober. Das Verfehlen des rumänischen Kriegsministeriums gibt Zeitungstitel wieder, in denen es heißt, die Deutschen werden an das Ziel, sich eines Teiles ihrer nördlichen Produkte, besonders Benzins, Erdöls und Maschinenteile, zu bemächtigen. Ein weiteres Zurückweichen müßte die rumänische Armee in eine äußerst kritische Lage bringen.

Rumänischer Kronrat.

o. B. Wien, 24. Oktober. Laut einer aus Sarajewo eintreffenden Meldung wurde im rumänischen Hauptquartier auf gemeinsamen Wunsch Bratianu und Avevestas ein

Kronrat abgehalten. In diesem unterbreitete Avervesta seine Meldungen über die Kriegslage und beantragte, daß die rumänische Armee sich an die Grenze zur Dobrußja zurückziehen soll und erst, wenn die Russen Komel und Lemberg besetzt hätten, solle der Einfall in Siebenbürgen w. d. h. vollzogen werden. Der französische und der russische Militärabermächtigte pflichteten dem Antrage bei. Nur Peter Carp stimmte dagegen und stellte den Antrag, auf der Grundlage des Statusquo Frieden zu schließen. Peter Carp wurde niedergebissen und es wurde beschlossen, den Antrag Avervesta anzunehmen.

Bratianu hat sich überreißt!

Budapest, 23. Oktober. Der Spezialberichterichter des „Reit Naplo“ hat in Klausenburg eine Unterredung mit einem gefangenen rumänischen Major gehabt, der, nachdem er sich anerkennend über die Behandlung der Gefangenen in Ungarn äußerte, folgendes sagte:

„Niemand hätte es gedacht, daß unsere Soldaten in Siebenbürgen einen so hohen Widerstand finden würden. Wir hofften dieses Land bald erobern zu können. Der militärische Schaden Bratianu war trappierend und die Kriegserklärung hatte die Monarchie völlig überzogen. In Romänie der Operationen stellte sich aber heraus, daß Rumänien auf den Krieg nicht genügend vorbereitet war, und daß unsere Soldaten unversahen waren. Die Depressen bei Kriegsenden. Soldaten wäre schon begreiflich gewesen, bei uns war anlässlich des Rückzuges eine lähmende Depressen noch mehr zu bemerken. Die rumänischen Soldaten waren noch niemals in Schlachten, hatten noch keinen Sturm unternommen und haben noch nie in Artilleriefeuer. Es war selbstverständlich, daß die Disziplin nach der ersten unglücklichen Schlacht gelockert wurde. Die österreichisch-ungarischen Soldaten haben nun schon selbst zwei Jahre Krieg und sind uns darum überlegen. Damit hätte die rumänische Heeresleitung rechnen müssen. Es war also eine Heberzeugung. Nach meiner Ansicht hätte man die Operationen zuerst mit tüchtigen Truppen einleiten müssen, dann unsere Truppen mit den anderen Soldaten vernichten, und wenn erst Erfolge da wären, hätte ich alles anders gefaßt.“

In einer Verammlung der Anhänger Filipescu wurde Tala Jonescu als Chef der konzentrierten Partei erkannt.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 23. Oktober. Ämtlicher Kriegsbericht vom 23. Oktober.

Rumänische Front: Rängs der Donau Ruhe.

In der Dobrußja setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittag ritt unsere Kavallerie in die Stadt Konstantza ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie Isiam Tepe (10 Km. nordwestlich von Konstantza) — Dorf Macap nördlich der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Linie Idris-Cuin — Cote 127 (6 Km. südlich Medgidia) und die Höhe 5 Km. nördlich von Mamut-Cuin — Cote 158 besetzten.

Konstantza und die rumänische Flotte.

Die Folgen des Madenenschen Sieges.

— Der die Einnahme Konstantzas durch Madenens Heeresgruppe löst die Frage nach der rumänischen Flotte aus. Konstantza war befestigt, nicht nur um einen auf dem Landwege eindringenden Gegner Widerstand zu leisten, sondern auch um die Marine zu schützen. Konstantza ist handelsplatz und strategischer Stützpunkt, aber auch befestigter Kriegshafen. Während der Waenenschen Offensive war es Standplatz für die russische Schwarzee-Flotte, und sehr wahrscheinlich hat sich bei der Hebertragung der russischen Truppen und Munitionsmaterialien auch die rumänische Flotte als Begleitung nicht machen müssen. Mit der russischen Verbindung über Konstantza ist es nun aus. Die Unterstützungen des Jaren können jetzt nur noch über Jaffa, Festung Galatz und Brölla nach der Norddobrußja gehen, ein umständlicher und schwieriger Weg, gegen den die ohnehin hülflos gewordenen Rumänen bald überhand einwendungen vorbringen dürften. Die rumänische Flotte aber wird sich nach dem durchbrochenen Schutze, den Madenens gegen ihre bisherigen Schlupfwinkel führte, schleunigst zurückziehen müssen. Da die Torpedoflotte Mangalia schon zu Anfang unserer Dobrudschastation in bulgarische Hände fiel, wird den rumänischen Schiffen nur der Hafen von Sulina im Norden, an einem Donauarm, nahe der russischen Grenze, als Zuflucht übrig bleiben. In Sulina befindet sich schon wie früher in Mangalia, eine rumänische Torpedoflotte. In Sulina legen auch der Frisabegleit sehr häufig



Rumänische rumänischen Seestreitkräfte. Wie groß diese rumänische Flotte zugleich noch ist, darüber lässt sich nur vermutungsweise eine Berechnung aufstellen. Anfang 1913 wurde als Folge der Balkantrigebühren der rumänischen Kammer eine Regierungsvorlage über den Ausbau der Kriegsmarine vorgelegt und ein außerordentlicher Kredit von 151 Millionen gefordert. Nach diesem Gelegenheitskurs, der von der Kammer ohne große Schwierigkeiten angenommen wurde, sollte eine Küstenflotte im Schwarzen Meere geschaffen werden, die aus sechs Schraubenkreuzern von je 4000 Tonnen und zwölf Torpedobooten zu bilden sei. Die damals, also vor drei Jahren nur aus vier Monitoren und acht Weibooten bestehende Donauflotte sollte um vier Monitore und acht Patrouillenboote vergrößert werden. In letzterer Richtung lautet nicht viel gefahren zu sein. Der rumänische Ministerpräsident hat erwiesen, dass die österreichischen Monitore nicht die des Kaisers Ferdinand, die Donau beherrschten. Aber vielleicht hat man mehr für die Schwarzsee Flotte getan. Der Personalbestand sollte verdoppelt und der Hafen von Konstantza zum Stützpunkt ausgebaut werden. Die Gesamtstärke dieser Flottenvermehrung wurden auf 75 bis 80 Millionen Mark veranschlagt, die durch eine auf vier Jahre verteilte Anleihe aufgebracht werden sollten. Ende 1913 waren von dem gesamten Bauprogramm nur vier Fertiger bei einer italienischen Firma (Pantison in Neapel) bestellt. Sie sollten bis Ende 1914 fertig gestellt werden. Hinsichtlich der Kreuzer schwante man über den rechten Typ, und so kam es zu keiner Entschliessung. Die Auszubildung der Offiziere fand bis vor Kriegsausbruch im Ausland statt. Es wurde damals beabsichtigt, sie in der Heimat vorzunehmen. Zu diesem Zweck sollte in Konstantza eine Marineschule errichtet werden. Was von jenen Plänen in der Zwischenzeit, die in Rumänien auf der Lage lag, ausgeführt wurde, wird sich nun, nach der Einnahme Konstantzas, erweisen. Groß kann die Stärke Rumäniens zur See unmöglich sein. Die „Gizetho“, der kleine Kreuzer schwerdisen Wäters, wird wohl niemanden gefährlich werden. Das Schiff verließ die Helling bereits 1888 und diente bisher als Artilleriepatrouille. Moderne Fahrzeuge sind nur die rumänischen Torpedobooten, von denen zwei „Vedea“ und „Argosiu“ von Schiffsbau in Danzig gebaut wurden. Diese Fahrzeuge sind das, was vielleicht noch unbekannterweise heimlich zugeführt worden war, haben sich während des bisherigen ostwärtigen Krieges mit Rumänien allein nicht vorgezeigt. Der Hülfsboot „Sultan Saous Selim“ (Göben) und der „Midilli“ (Breslau) sind zu groß. Die rumänische Flotte, die nun ihres einzigen wirklich wertvollen Stützpunktes Konstantza beraubt ist, wird sich unrichtig zurückziehen und nationales Instrument. Will man Halle Konstantza wurde auch die rumänische Kriegsflotte entwertet und von der Tafel vor Kampfmittel gestrichen.

Die Karpathenkämpfe.

Kriegsbriefe aus dem Osten.
Telegramm unseres zum Obster entlassenen Kriegsbericht.
 (Unberichtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)
Hauptquartier Korps Contar, am 21. Oktober.
 Heute nahm die Gefechtsfähigkeit, die bei Schneereiben auf den Bergen und Irrendem Regen in den Tälern fast völlig ausgefallen hatte, wieder etwas lebhafteren Charakter an. Am Vorpostenlinien, im Kuboma-Gebiet u. am Komarjenie die russische Artillerie stärker ein und belegte auch das Hintergebirge. Im Kuboma-Gebiet kam es auch zu Minenverfehlungen und lebhaftem Infanteriefeuer. Am Gistai war rege Patrouillenfähigkeit, trotz hohem Schnee. Eine stärkere russische Patrouille wurde dabei aufgefunden, elf Tote dabei liegen. Auch östlich Kirilobaba begann die Artillerie-Beziehung mit Einlag schwerer Kanonen stärker zu werden. In den letzten Nächten waren aus den Bergen bis acht Grad Rüsse. Der Schnee liegt stellenweise fast ein Meter hoch.
 Kolff Brandt, Kriegsberichterstatter.

König Friedrich August im Osten.

Dresden, 23. Oktober. Der König hat sich gestern abend um 6 Uhr 12 Min. von Bahnhof Dresden-Neustadt zum Besuche seiner Truppen nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben.

„Jarenmörder“.

Der bekannte russische Futurist und Intellektuelle Leiter der „Kawaja Woznja“ W. Menschikow, habe vor einiger Zeit in einem Artikel „Jarenmörder“ die Begrüßung ausgesprochen, daß der Dumaabgeordnete des Don-Gebiets M. A. Kischew an einem Anschlag gegen das Leben des Jarenmörders teilzunehmen solle und zu den Jarenmördern gehöre. Manahjew, der früher zur sozialdemokratischen Partei gehörte, hielt gegen Menschikow wegen Verleumdung Strafverurteilung. In erster Instanz wurde Menschikow freigesprochen; die zweite Instanz verurteilte Menschikow — in Anbetracht seines hohen Alters (Menschikow ist 70 Jahre alt) — zu dreizehn Jahren Hausarrest. Gegen dieses Urteil legten sowohl Kischew als auch Beklagter Berufung beim Senat ein; der Senat hob das Urteil des Bezirksgerichtes auf und sprach Menschikow frei!

Ruße Radiumlager in Anhalt entdeckt.

T. U. Halle, 24. Oktober. Einer Petersburger Meldung zufolge soll der Geologe Luow in Camerobahn (?) im Altai-Gebirge reiche Radiumlager entdeckt haben.

England.

Englands Finanznöte.

WTB. London, 23. Okt. (Unterhaus.) In der Debatte über die fünfte Konsolidated Funds Bill kritisierte Sir G. Henry die übermäßige Ausgabe von Schatzwechseln die jetzt etwa 1100 Millionen £ (22 Milliarden Mark) betragen. Deren Anzahl liege in dem übertrieben hohen Zinssfuß. Dieser schädige war nicht den Kredit, aber das zinslose Kredit England, und außerdem dürfe er den Preis einflussreicher Wertpapiere herab. Sehr viele dieser Schatzwechsel gingen nach den Vereinigten Staaten, wo ein gewisser Teil der Banken beschuldigt sei. England habe jetzt an 1500 Millionen £ (30 Milliarden Mark) kurzfristiger Wertpapiere. Es sei ein schwerlicher Gedanke, daß nach am Ende des Krieges ein so hoher Betrag vorhanden sein könnte. Mc Kenna antwortete, er lege Wert darauf, daß Schatzwechsel nach Amerika gingen. England habe jeden Wochentag etwa 2 Millionen £ (40 Millionen Mark) an Amerika



zu zahlen; dazu müßte er freie Hand haben, und man sollte ihm nicht fortwährend die Höhe des Zinsfußes vorwerfen. Wenn man Geld nicht in Amerika aufbringen könne, so könne England den notwendigen Bedarf an Weizen, Kupfer usw. für sich und seine Verbündeten nicht decken. Man müsse deshalb bedenken, daß es nicht darauf ankomme, das nötige Geld in England auszubringen, sondern in den Vereinigten Staaten. Die Regierung beabsichtige stets, vom Parlamente im geeigneten Augenblicke eine langfristige Anleihe zu verlangen, aber das Schachmat müsse in der Lage sein, den rechten Zeitpunkt zu wählen. Es liege nicht im Interesse der Steuerzahler, wenn das Schachmat wider bessere Einsicht genötigt würde, eine Anleihe von 15. 20 oder 25 Jahren auszugeben. Mc Kenna lagte weiter, die Ausgaben Englands würden leider durch die Munitionszugung und Vorkäufe an die Verbündeten vermehrt. Malon betonte, daß Mc Kenna die Hauptkritik unbeantwortet gelassen habe, daß nämlich ein Zinssfuß von 6 Prozent andere Wertpapiere herabdrücke. Doch er müsse sich bereits in die Millionen. Es sei ein absoluter Verlust und eine große Schädigung des Handels. Obgleich werde der britische Kredit schwer geschädigt, da alle Welt weiß, daß England zu 6 Prozent borhen müßte. Er wüßte zu wissen, welche Finanzautorität Mc Kennas Entschlüsse begünstigt habe. Ammal sagte, die Bank von England verhalte sich mittels der Schatzwechsel den Geldmarkt zu kontrollieren. Die Regierung müßte eine große, langfristige Anleihe aufnehmen.

Marate bombardiert.

WTB. Berlin, 21. Oktober. (Mitteil.) Eines unserer Marineflugzeuge besetzte am 20. Oktober vormittags Seelenanlagen und Bahnhof von Marate an der Themsmündung mit Bomben. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde an der Handelslinie Küste über See ein feindliches Flugzeugschmader, bestehend aus zwei Flugbooten und zwei Landflugzeugen, von zwei deutschen Seeflugzeugen angegriffen und nach verheerender Aufregung in die Flucht gezwungen. Am Saute des Gefechts wurde ein feindliches Flugboot abgeschossen. Der fliegende Werraer aus ihm hiernach kein weiteres feindliches Flugzeug am Seeflugzeug am Ostküste vertrieben. Nach einiger Zeit kamen die feindlichen Flugzeuge, vertriebt durch sechs weitere Flugzeuge, zurück. Sie wurden von drei weiteren deutschen Flugzeugen angegriffen und verlegt. Der Chef des Admiralschiffs der Marine.

Das französische Bevölkerungsproblem.

T. U. Paris, 24. Oktober. In einer von Jean Henneff verfassten Broschüre wird außer der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Frankreichs auch das Bevölkerungsproblem behandelt. Bekanntlich gab die Lage in Frankreich in dieser Hinsicht schon in normalen Zeiten zu Besorgnissen Anlaß. Henneff weist darauf hin, daß nach der Verlusthaffern Frankreichs in diesem Kriege noch nicht bekannt sind, daß sie aber für ein so dünn besiedeltes Land wie Frankreich schwerer als in der Nachfolge fallen als für den Feind. Dazu kommt, daß während des Krieges die Geburtsziffer auch im nicht besetzten Gebiete stark zurückgegangen ist. Sie betrug in der ersten Hälfte des Jahres 1915 für 77 Departements 251 500, dagegen wurden in denselben Departements in der ersten Hälfte des Jahres 1913 286 673 Kinder, in zweiten Halbjahr 1913 288 906 Kinder und in der ersten Hälfte des Jahres 1914 207 800 Kinder geboren, was im Durchschnitt 293 000 auf sechs Monate ergibt. Die Geburtsziffer ist demnach in dem Gebiete, das nicht von den Deutschen besetzt ist, um 42 000 oder 15 Prozent heruntergegangen. Nach den Statistiken der Jahre 1877—1913 übertraf die Geburtsziffer die Sterblichkeitsziffer in Frankreich durchschnittlich um 50 000 Seelen im Jahre. Wäre auch die Sterblichkeitsziffer dieses Gebietes geblieben, so würde die Anzahl der Geburten während des Krieges um 42 000 jährlich hinter der Anzahl der Sterbefälle zurückgeblieben. Deutschland herrscht, so während in dem genannten Zeitraum die Geburtsziffer die Sterblichkeitsziffer um ungefähr 850 000 im Jahr, und in Oesterreich-Ungarn um 340 000. Angenommen, daß von den Neugeborenen die Hälfte Knaben sind und daß 20 Prozent nicht das achtzehnte Lebensjahr erreichen, dann würden nach Friedensschluß im Jahre ungefähr 340 000 junge Deutsche, 210 000 junge Oesterreicher, und 200 000 junge Franzosen an ihrem achtzehnten Jahre die durch den Krieg geschlagenen Länder auffüllen können. Henneff rechnet weiter aus, daß nach diesen Ziffern Deutschland in drei Jahren um 1 Mill. junger Männer reicher sein wird, und daß Frankreich zehn Jahre nötig haben wird, um nur 200 000 Mann wiederzugewinnen. In 20, vielleicht in 10 Jahren wird die männliche Bevölkerung der Mittelstaaten wieder so groß sein wie im Jahre 1914 zu Anfang des Krieges, um dann weiter schnell wieder zu wachsen.

Was ist, fragt Henneff, bei diesen lurchbaren Ziffern zu tun? An erster Stelle wird man natürlich auf alle mögliche Weise die französischen Frauen ermutigen müssen, Mutter zu werden. Jedes Weib, das dieses Ziel vor Augen

hat, jede Organisation, wodurch der Mutterchaft in die Hand gearbeitet oder wodurch sie begünstigt werden kann, muß dankbar angenommen werden. Das wird aber nicht ausreichen. Sennoch läßt zwei große Mittel für erforderlich; Gebietsabtretung seitens des Feindes und Förderung der Einwanderung, wobei vor allem dafür gefordert werden muß, daß nicht eine bestimmte Klasse die Oberhand gewinnt.

Die Schlacht vor Verdun.

Erster Abschnitt.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Die Vorgeschichte der Schlacht von Verdun ist in großen Zügen die folgende: Am die Wende vom August zum September 1914 wurde die mittlere Streifengruppe der Franzosen, bestehend aus etwa zehn Armeekorps, zwischen Meims und Verdun zurückgezogen. Am 10. September nahm die Armee des Kronprinzen die befestigte Stellung südwestlich Verdun und eröffnete die Beschließung der Forts mit schwerer Artillerie. Am 21. September überschritt der Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich Verdun stetig den Westrand des vorgeschobenen Höhenzuges der Côte de Meims. Ausfälle wurden zurückgewiesen. Am 23. September wurde die Einschließung Verduns auf der Nord- und Nordostfront durch die Armee des Kronprinzen vollendet. Am 25. September wurde das Sperrfort Camp des Romains genommen, dadurch ein Einchnitt in die Maaslinie bewerkstelligt und so die Verbindung zwischen Verdun und Toul ein für allemal gestrichen.

Diese schwere Schädigung der strategischen Gesamtlage wurde auszuheilen und die Verbindung zwischen den beiden Seiten wiederherzustellen, war das Ziel einer Reihe sehr schwerer, heftiger Kämpfe, welche die Franzosen noch während der letzten Monate des Jahres 1914 und während der ersten Hälfte des Jahres 1915 an verschiedenen Stellen unternahm. Diese Wiederherstellungsversuche richteten sich vor allen Dingen gegen den rechten Ecken des rumpten Dreiecks, mit welchem unsere Stellung in der Woëvre-Ebene tiefer in die französische Frontlinie hineinläßt. Die hier angelegten Angriffe sind als die Combres-Kämpfe allgemein bekannt. Ihren Gipfelpunkt erreichten sie in den Monaten März und April und in den Monaten Juni und Juli 1915. Aber auch gegen die stumpfe Spitze des Dreiecks sind bei St. Mihiel und bei Apremont mehrfach schwere und langandauernde Angriffe gerichtet worden. Auch im Norden und Nordwesten von Verdun ist die Tätigkeit der Franzosen sehr rege gewesen. Seit der Mitte des Jahres 1915 inoffen sind ihre Angriffe bei Verdun im wesentlichen zum Stillstand gekommen. Sie immer wieder mit härtestem Kräfteinsatz wiederholten Vorstöße der Franzosen aus den Jahren 1914 und 1915 haben also weder ihr lokales taktisches noch ihr großes strategisches Ziel erreicht. Sie haben weder unsere Front an irgendeiner Stelle zu erschüttern vermocht, noch ist es ihnen gelungen, Kräfte von unserer Ostfront abzuziehen, wie unter Durchbruch von Göttingen und die anschließende siegreiche Offensive bewies.

2.

Die Bedeutung und die Eigenart der Kämpfe um Verdun ist unmittelbar bedingt durch die strategische Lage der Stellung. Das großangelegte System von befestigten Stützpunkten, welches Frankreich zur Sicherung seiner Ost- und Nordostfront vor seine Hauptkraft gelagert hat, zieht sich von Belfort über Epinal und Toul nach Verdun, mit der Front nach Norden. Bei Verdun liegt es nach Westen um und zieht sich über die Hauptstützpunkte Meims und Moon bis zu den Sicherungen des Diez-Tales bei la Fère. Die letzteren beiden Stützpunkte sind in unseren Händen, im übrigen ziehen sich unsere Schützengräben im hohen Bogen um diese Frontlinie herum, die sie nur bei St. Mihiel durchbrochen haben. Verdun bildet den nördlichsten Eckpfeiler dieses ganzen Verteidigungssystems. Aber in dieser wichtigen Bedeutung Verduns für die Verteidigung Frankreichs liegt nicht die alleinige zu nicht einmal die hauptsächlichste Bedeutung des Platzes. Zu einer noch wesentlich wichtigeren Rolle mußte Verdun in dem Augenblicke berufen sein, wo unsere Feinde es unternahmen, von der Vereinigung zum Angriff überzugehen. Denn in diesem Augenblicke wurde Verdun das strategische Schlüsselstück Frankreichs gegen Deutschland. Der Vorstoß, welchen die Franzosen immer wieder vergeblich verlust hatten, um den zurückgebogenen Teil unserer Westfront zu durchstoßen und damit in den Rücken unserer in Belgien und Nordfrankreich kämpfenden Truppen zu ge-

Jogal
 Gicht Rheuma Ischias Hexeroschuh Nerven- Kopfschmerzen.
 Versucht gleichzeitige Behandlung. — Fundament des Schmerzes.
 Anmerkungen. Ein Versuch über ein. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50

Walhalla-Theater

Antfang 8 1/2 Uhr.
Ueberall spricht man von

„Labero“!!!

Der Mann mit dem 6. Sinn!

Hurr! Die kleinen reizenden Zwerge sind da!
Hurr! Die kleinen reizenden Zwerge sind da!

Mittwoch nachm. 4 Uhr
Mittwoch nachm. 4 Uhr
Mittwoch nachm. 4 Uhr

Die kleinen reizenden Zwerge sind da!
Die kleinen reizenden Zwerge sind da!

Zur Aufführung gelangt
Zur Aufführung gelangt
Zur Aufführung gelangt

Max und Moritz in 6 Bildern.
Vorverkauf eröffnet. Plätze sind numeriert.
II. Rang (unnumerierte) 0,30, Saal 0,40, Loge und I. Rang 0,60.
Erwachsene 0,30, 0,60, 1,00.

Hallescher Eisklub.

(Eingetragener Verein.)

Die Mitglieder des Hallischen Eisklubs treten zu der am
Montag, den 13. Novbr. 1916, abends 8 1/2 Uhr
im evangelischen Vereinshaus Hotel Kronprinz stattfindenden
ordentlichen Mitgliebersammlung
zur Erledigung nachstehender Tagesordnung

1. Tagesordnung und Rechnungslegung.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahljahr.
4. Sonstige Mitteilungen des Vorstandes.

regelmäßig eingeladen.
Galle a. S., am 23. Oktober 1916.
Der Vorstand des Hallischen Eisklubs.
Goeldner, Landgerichts-Direktor.



An unsere
geliebten Leser!

Das **Allgemeine
Mitteldeutsche Fairplanbuch**

(Winterausgab. 1916/17)

ist wieder als Kriegsausgabe mit der überflüssigen
Lichtentwurf erschienen.

Wir stellen es unseren Lesern zum bisherigen
Vorzugspreise von **15 Pfg.**,
Nichtbestellern für 20 Pfg. zur Verfügung. Be-
stellungen nehmen unsere sämtlichen Ausläger und
Drogerien entgegen.

Unsere werten Postbesteller bitten wir, das Jahr-
planbuch gegen postfreie Einlieferung von 25 Pfg.
direkt von der Hauptgeschäftsstelle zu verlangen.

Der Verlag.

Für Trocknung von **Gemüse, Obst** und land-
wirtschaftlichen Produkten, Getreide und Treber
ist unerreichbar an Leistung, vorzüglicher Qualität bei geringsten An-
lagekosten die gesetzlich geschützte

ORIGINAL-EXPRESS-DARRE

von Dr. Otto Zimmermann,
LUDWIGSHAUSEN a. Rhein. :-

Auftragseingang seit Anfang 1915: 500 Anlagen mit über 1500
Darrefeldern und einer Gesamtleistung von mehr als 125000 Zentner
Kornmaterial in 24 Stunden.

Die Referenzen erster Firmen u. größter Städteverwaltungen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wir empfehlen

Die neueste Karte des Weltkrieges

85x115 cm gross, in hübschster Ausführung.

Die Karte umfasst ausserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz.
Beigebunden sind für noch verschiedene Nebenkarten wie Unterägypten und Sueskanal;
Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen
Besitzungen in der Südsee und ihre Umwelt; Italienischer Kriegsschauplatz u. s. w.

Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Ausläger,
die gern bereit sind, Probestücken zur Ansicht vorzulegen.
Nach auswärts nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.

Verlag der „Saale-Zeitung“.

Morgen (Mittwoch) 8 Uhr im **Thaliaaal**
Einzigr Baladen- und Lieder-Abend
des Königl. Kommerzsängers **Walter**

SOOMER

Eintrittskarten in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,
Alte Promenade 1 a. Lernspracher 1199.

Thaliaaal, Sonnabend, den 28. Okt., abends 8 Uhr

Liederabend von Cläre Dux

Aus den Kritiken:
Dr. Leop. Schmidt: „Die grösste Sängerin unserer
Hologer“
Wiesb. Zig.: „Man war hingerissen von dem Wohlmut
dieser wohlthätigen goldenen Prachtstimme.“
Neue Bad. Landesztg.: „Alle Erwartungen wurden über-
troffen.“
Anhalt. Staatsanz.: „Leistungen von solch allseitiger
Vollendetheit gehören in das Gebiet von Kunsttollenbar-
ungen, mit denen die Menschen zu beglücken nicht
vielen beschieden ist.“
Karten: 4.10, 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 bei Heinrich Hothan.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Abends 8 Uhr. 6.
Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr:

Lieder-Abend von Martha Seeliger

unter Mitwirkung von
Hans Otto-Desau (Violine).
Am Klavier: **Paul Hanert**.
Lieder von Schubert, Erlck. J. Wolff, Paul Klamer,
K. Ramrath. Violinkonzerte von Mozart (D-Dur) und
Menc. elsson (E-Moll 2. und 3. Satz).
Blüthner-Fügel aus dem Hause von H. D. B. B.
Karten zu M. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der
Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

Thaliaaal, 7. Novemb. er, 8 Uhr abends:
Einmaliges **persönliches** Gastspiel

RITA SACCHETTO

und **MEISTERSCHÜLERINNEN** ihrer **TANZSCHULE**
die
Programme: Tänze zu Kompositionen von Schubert, Rubinstein,
Grieg, Mozart, Chopin u. a. Karten zu 4, 3, 2, 1,50 1 M. bei
Heinrich Hothan.

Vermischtes

Sojenträger von 100 Mk.
bis 500 Mk.
Echt große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Waschgelasse
sauerhaft billig. Mittel d. R. S. S. S.
Zander, Gr. Steinstr. 12.

Gute weisse
Kinder-Schwitzer
kaufen Sie in sehr großer Auswahl
preiswert bei
H. Schnee Nachf.,
Galle a. d. S., Gr. Steinstraße 84.

Waschanstalt
des
Saalefch. Hausfrauenbundes
nimmt nach
Wäschekunden
an. Näheres auch telefonisch 2481 im
Büro Gr. Steinstr. 16, 1.
nachmittags 3-4 Uhr.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfmachen und Strickarbeiten.

Ziehung am 3. u. 4. Novbr. 1916
G 0886

Geld-Lotterie

zu Gunsten der Allgemeinen Deutschen
Kriegswaisenkassen (A. D. K. W.)
6633 Geldgewinne ohne Abzug 5

200000
75000
30000

Einmalige, vererbbare auch nach. Nach-
nahme d. M. 3.30 für Porto und Last-
steuer. 1. Klasse 100000 Mk. 2. Klasse
Josef Stiller, Bankhaus
Wannberg, Holzbaum 29.
Büro rechtzeitige Bestellung.

Jahrespension gesucht
mit 1 leerem Zimmer von 2 Altkern
Sonnens. 1. Klasse 100000 Mk. 2. Klasse
an die Expedienten.

an Geldmäßig gemüht. Fremdenstim-
m. 1. Klasse 100000 Mk. 2. Klasse
100000 Mk. 2. Klasse 100000 Mk.

Gute Dauer-
Batterien
für elektrische Taschen-
lampen sehr billig

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Rabalm. v. Rab.-Sp.-Ver

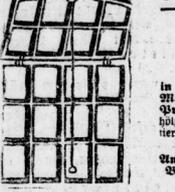
Preiswerter
Sammet-Verkauf
ohne Bezugschein.
Schöne einfarbige und
geriefte Sammete
sowie
Astrachan u. Krimmer
für Kostüme, Kleider,
Mäntel, Anzüge
Mtr. 2.40 2.95 4.50
7.85 10.75 Mk.
H. Etkan, Leipzigerstr. 07.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 25. Okt. 1916
Anf. 7 Uhr. Ende 11 Uhr.
Die lustigen
Weiber von Windsor.
Oper von Nicolai.
Donnerstag: Don Juan.

kaiserwilhelmhalle
Mittwoch und Donnerstag nachm. von
7.60 - 7.15 Uhr von 9.10 - 1.10 Uhr
Verträge des Naturpöppel Andrea
Gneiber über Gesundheitspflege.

Grosse Neuheit!
Elektrische Schmelz-
Taschenlampe
leuchtet auf grosse Ent-
fernungen diese Lampe
Luis Feld 5.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90
Rabalm. v. Rab.-Sp.-Ver.



Städt. u. Bürgerliches Miltelamt
Hienburg
verkauft aus Spezialeit

Gübelnerne Fenster
in allen Größen und Formen ohne
Mittelkostenberechnung bei billigeren
Preisen. Große halbbare gegenüber
höheren und unbedeutenden gemindert
werden. Bei Anträgen und Bedingungen Abgabe
der letzten Angelegenheiten erbeten.
An Architekten, Baumeister, Eisen- oder
Baumeisterhandlungen, Maler-
buden und Vereinen gratis.

Geschäfts-Anzeiger.

**Auskunfts-
Beyrich & Greve, Gr. Steinstr. 42**

Autofahr-Institute.
Emil Banse, Scheuerstr. 1,
Tel. 5297
Marie Kur u. Heilstr.

Schlurck's
konfekt, Waagegenstände, Rute und
Büchlein, 1888.
Galle a. d. S., Spähstr. 17, Tel. 2389.
Behandlung inserir u. herbe er Verren-
Kursbehandlung auch ohne Verren-
Kursung. Aufnahme von Stricken zu
der Zeit. Herstellung aller Arten
med. Bad. Dampfbad, Wassentab.
Badungen. Wäge, Waagekuren etc.

Beerdigungs-Institute
Dr. Wursel, Gr. Steinstr. 4.

Bettfedern, Betten, Inlette
Bettfedern-Reinigungsanstalt

Burkhardt, Gr. Steinstr. 17.
Billige Art u. Zahl.

Silberrahmen-Fabrik
Joh. Wende, - - - - - 2621. -

Bürostenwarenen.
A. Kunzemann, Köpfigerstr. 25
Fernsprecher 2869

**Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Beleuchtungs-, Klingel- u.
Tel.-Anl., Umänd. all. Ges.-
u. Privatlampen, l. Elektr.**
Drang Berger, A. D. Linienstr. 13
Telephon 2832

**Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telephon-,
Licht-, Bleier- und
Beleuchtungsgeräth.**
L. Rissia u. Co., Strampferstr. 26
Wannberg 1872

Fluss- u. Seefische.
Friedr. Kramer, Hohenstr. 3, 6205

Haarpflege

Haarpflege
von 3 Mk. an.
Alle Haarpflege in
erhöhter Auswahl.
Bei und nach Eintr. einer Haarpflege.
Zopf-Giebert
Galle a. d. S., Leipzigerstr. 33, u. 79.1

Haarpflege
von 3 Mk. an.
Alle Haarpflege in
erhöhter Auswahl.
Bei und nach Eintr. einer Haarpflege.
Zopf-Giebert
Galle a. d. S., Leipzigerstr. 33, u. 79.1

Haarpflege
von 3 Mk. an.
Alle Haarpflege in
erhöhter Auswahl.
Bei und nach Eintr. einer Haarpflege.
Zopf-Giebert
Galle a. d. S., Leipzigerstr. 33, u. 79.1

Haarpflege
von 3 Mk. an.
Alle Haarpflege in
erhöhter Auswahl.
Bei und nach Eintr. einer Haarpflege.
Zopf-Giebert
Galle a. d. S., Leipzigerstr. 33, u. 79.1

Apollo-Theater

Nur noch wenige Tage!
Gastspiel d. Oberbay. erisch.
Bauerlauteaters.
Heute 8 1/2
Das prächtige Alpenstück
Alpenrosen und Edelweiss.
Vollständig in 3 Akten von
Maximilian Schmidt.
Morgen Mittwoch:
„Der Liebeskünstler von
Oberammergau.“

Reichshof.
Allabendlich im
Reichsbierkeller
Konzert (Damen-
Triol)

Städt. u. Bürgerliches Miltelamt
Hienburg
verkauft aus Spezialeit

Gübelnerne Fenster
in allen Größen und Formen ohne
Mittelkostenberechnung bei billigeren
Preisen. Große halbbare gegenüber
höheren und unbedeutenden gemindert
werden. Bei Anträgen und Bedingungen Abgabe
der letzten Angelegenheiten erbeten.
An Architekten, Baumeister, Eisen- oder
Baumeisterhandlungen, Maler-
buden und Vereinen gratis.

Geschäfts-Anzeiger.

**Auskunfts-
Beyrich & Greve, Gr. Steinstr. 42**

Autofahr-Institute.
Emil Banse, Scheuerstr. 1,
Tel. 5297
Marie Kur u. Heilstr.

Schlurck's
konfekt, Waagegenstände, Rute und
Büchlein, 1888.
Galle a. d. S., Spähstr. 17, Tel. 2389.
Behandlung inserir u. herbe er Verren-
Kursbehandlung auch ohne Verren-
Kursung. Aufnahme von Stricken zu
der Zeit. Herstellung aller Arten
med. Bad. Dampfbad, Wassentab.
Badungen. Wäge, Waagekuren etc.

Beerdigungs-Institute
Dr. Wursel, Gr. Steinstr. 4.

Bettfedern, Betten, Inlette
Bettfedern-Reinigungsanstalt

Burkhardt, Gr. Steinstr. 17.
Billige Art u. Zahl.

Silberrahmen-Fabrik
Joh. Wende, - - - - - 2621. -

Bürostenwarenen.
A. Kunzemann, Köpfigerstr. 25
Fernsprecher 2869

**Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Beleuchtungs-, Klingel- u.
Tel.-Anl., Umänd. all. Ges.-
u. Privatlampen, l. Elektr.**
Drang Berger, A. D. Linienstr. 13
Telephon 2832

**Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Klingel-, Telephon-,
Licht-, Bleier- und
Beleuchtungsgeräth.**
L. Rissia u. Co., Strampferstr. 26
Wannberg 1872

Fluss- u. Seefische.
Friedr. Kramer, Hohenstr. 3, 6205

Haarpflege

Haarpflege
von 3 Mk. an.
Alle Haarpflege in
erhöhter Auswahl.
Bei und nach Eintr. einer Haarpflege.
Zopf-Giebert
Galle a. d. S., Leipzigerstr. 33, u. 79.1

Haarpflege
von 3 Mk. an.
Alle Haarpflege in
erhöhter Auswahl.
Bei und nach Eintr. einer Haarpflege.
Zopf-Giebert
Galle a. d. S., Leipzigerstr. 33, u. 79.1

Haarpflege
von 3 Mk. an.
Alle Haarpflege in
erhöhter Auswahl.
Bei und nach Eintr. einer Haarpflege.
Zopf-Giebert
Galle a. d. S., Leipzigerstr. 33, u. 79.1

Haarpflege
von 3 Mk. an.
Alle Haarpflege in
erhöhter Auswahl.
Bei und nach Eintr. einer Haarpflege.
Zopf-Giebert
Galle a. d. S., Leipzigerstr. 33, u. 79.1